

Der oberösterreichische Wanderer.

Österreichische Zeitung.

Der Wanderer erscheint werktags am Nachmittag.
Der im Vorort zu entrichtende Bezugshinweis beträgt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich
60 Pf., vierteljährlich 180 Pf. frei ins Haus,
bei allen Postanstalten vierteljährlich 180 Pf.

Es werden Anzeigen die Grundfläche über deren Raum
(50 mm) mit 10 Pf., die Einblendungshöhe (100 mm)
mit 50 Pf., die Auskunftsbertheilung durch die Ge-
schäftsstelle mit 40 Pf. Belagss oder einzelne
Räumen mit 10 Pf. berechnet.

Fernsprechanschluß 16.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Telegrammausschrift: Wanderer Gleiwitz.

Allsonntags das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt“ als Beilage.

No. 81.

Gegründet 1828.

71. Jahrgang.

Gleiwitz, Donnerstag, den 7. April 1898.

Der spanisch-amerikanische Konflikt verschärft sich.

Die waschechten Demokraten und Republikaner werden bekanntlich nie zulassen, die Friedensliebe des Volkes gegenüber der Kriegslust der Stabiere zu tunen, und trotzdem viele Staatsmänner und Politiker schon oft nachgewiesen haben, wie falsch diese Ansicht sei und dennoch an diesem Glaubenssatz festgehalten. Im Augenblick steht nun abermals eine Probe auf die Friedensliebe des Volkes nachzuwerden, und wenn nicht alle Zeichen täuschen, wird sie wiederum zu ungünstigen demokratischen Dogmas ausfallen. Die neuen Nachrichten aus Washington melden nämlich, daß McKinley sieger ist vorstellige und fähige Politiker, der gewiß alles versucht, um einen Krieg zu vermeiden, tatsächlich von der Volksvertretung zum Vorschlagen gedrängt wird und daß er wohl kaum der Erregung der Kammer gegeißelt den Frieden wird aufrecht erhalten können. Somit dürfte sich ebenfalls die Lehre von der Friedensliebe des Volkes als falsch erweisen, aber trotzdem wird sie nach wie vor in einigen Kreisen fortleben.

Als charakteristisch für die Beurtheilung der Gesamtlage lassen sich einige Einzelheiten aus einer Unterredung folgen, die jüngst ein vom Londoner Hofe beglaubigter Diplomat einem Correspondenten des „Neuen Wiener Tageblattes“ gewährte. Unter anderem erklärte dieser Diplomat: „Das offizielle Spanien wünscht schnellstens den Frieden, aber die ganze Nation ist ebenso entschlossen, falls es zum Kriege kommen muß, ihn bis ans Messer zu führen. Von spanischer Seite wird der erste Schuß sicherlich nicht fallen. Beginnt aber einmal der Krieg, dann ist das leichte Ergebnis und vor allem ein schnelles Ende nicht abzusehen. Es wird jahrelang dauern und wird Spanien wahrscheinlich runtersinken, denn seine Ressourcen sind ohnedies sehr beschränkt; aber der Schade, den solche mehrjährige Kriegsführung, den Amerikanern zufügen wird, wird noch unvermeidlich sein. Spanien werde immer neue Regimenter aus der Erde zaubern, immer wieder den Kampf suchen und jede Regierung, jede Partei, die es wagen würde, einen Spanien nachtheiligen Frieden zu schließen, würde von der Woge der Volksempörung im Nu weggeschwemmt werden. Amerika aber würde durch solch einen jahrelangen Krieg in Handel und Industrie unendlichen Schaden erleiden und im kommerziellen Wettbewerb der Nationen um Jahrzehnte zurückgedrängt werden. Das sollte Amerika bedenken, ehe es leicht einen Krieg mit Spanien herausbeschreibt.“ Hierauf zeichnete der Diplomat mit einigen Knicken, aber scharzen Strichen den spanischen Kriegscharakter, den man viel zu wenig kennt. Diese Ansicht ist sehr erört, besitzt eine unüberwindliche Fähigkeit, seitdem sie seit mehr als sechshundert Jahren gegen die Mauern aus, gab sie nie Verlust und vertrieb schließlich die Eindringlinge. In jenen holte sich Napoleon der Erste eine Niederlage in einer Zeit, da Preußen, Österreich und Russland ihren Befreiungskampf ausgetragen müssen, hielt sich Spanien standig. Nicht Wellington besiegte Napoleon in Spanien, sondern das spanische Volk erhielt sich allein seine Unabhängigkeit. Es gab keinen Jahrhundert nicht sechs ununterbrochene Friedensjahre. Das spanische Volk besteht darum aus geborenen Soldaten. Sie zeigen sich aus der Feuerwaffen Bewaffnung der Leute, es dagegen die amerikanische Kriegsmacht bestimmt, so mag ihre Ausmasse vielleicht etwas größer sein, ihre Mannschaft besteht aus Söldlingen ohne Kriegserfahrung, die Spanien nicht ungestraft freizutreten können. Darum fürchtet Spanien nicht den Krieg, es will und das Meer schenkt sich geradezu danach. Die vorjährige Opern-Vorstellung in Madrid hat den Beweis geliefert, daß jüngst wurde der Preis der Sire geprägt, denn das Volk mit den 80.000 Mann, die auf Cuba zu Grunde gingen, und zahllosen Millionen, die der Russland gelöst, nur durch die Unterstützung der Insurgenten seitens der Amerikaner verloren gegangen sind.

Jener ungenannte Diplomat hinter dem wir wohl nicht mit dem spanischen Botschafter am Londoner Hofe, Grafen Gómez, verweisen, fragt dann zum Schlusse, ob Spanien nicht sofort an der langgestreckten, unbeschützten Küste der benachbarten Staaten zu landen, um dem Feinde in seinem eigenen Lande entgegenzutreten? Charakteristisch sind diese Neuerungen, zumal sie den Widerstand Spaniens bis ans Messer in Aussicht stellen und den Nachweis führen, daß viele Chancen zu Gunsten des spanischen Volkes in Betracht kommen, falls der Kampf mit den benachbarten Staaten unvermeidlich sein sollte.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1898.

In das Herrenhaus neu berufen ist auf Grund erblicher Rechte Graf Heinrich York von Wartenburg aus Klein-Oels (Kreis Ohlau) als Nachfolger seines am 12. September 1897 verstorbene Vaters.

Der Bundesrat hat einen Gelehrtenwurf angenommen, der die Einführung des Reichs-Beschlußgesetzes vom 7. Mai 74 in den Reichstag mit gewissen Modifizierungen zum Gegenstand hat. Der Entwurf ist dem elsbach-thüringischen Landesausschuß zur Beurtheilung unterbreitet worden. Um von jenseits Grenze arbeitenden Einflüssen entgegenzuwirken, konnte das Reichsgesetz nicht in seinem ganzen Umfang auf die Reichs- und Ausgleichsverträge ausgedehnt werden. Es wurden denn auch Bestimmungen vorgenommen, welche nicht nur das Eindringen friedengefährdender Druden aus dem Ausland zu verhindern im Stande sind, sondern auch die Drudensträfe zu verbieten, welche im Lande selbst in fremder Sprache erscheinen und bestimmt sind, deutschfeindliche Elemente um zu sammeln, sie zu stärken und sie gegen die Feststellung der öffentlichen Macht, wenn auch ohne direkte Verletzung der Strafgesetze, einzugehen.

Das war im Abendbrot für die Mannschaften ist bei Berliner Truppentheilen seit dem 1. April durchweg eingeführt. Das dritte Garderegiment verabreicht es schon seit 3 Wochen aus verschiedenen der Regimentsklassen dreimal wöchentlich. Bei einigen

Regimentern wird die Einrichtung erst in den nächsten Tagen vollständig durchgeführt werden.

— Meisterübungen. Der Umfang der Übungen des Beurlaubtenstandes ist in diesem Jahre nachdem im Armeeverordnung veröffentlichten Angaben erheblich größer als in den letzten Jahren; es werden über 27.000 Reserveoffiziere mehr eingezogen als im Jahre 1897. Im Übrigen enthalten die Bestimmungen wenige Abweichungen von den bisherigen.

Homburg v. d. H. 5. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Nachmittag einen Ausflug nach der Saarburg und besichtigten dabei unter der Führung des Bauraths Jacoby das Römische Castell, auf dessen Trümmern das Reichsmuseum erbaut werden soll.

Australien.

Der australische Kriegsminister soll die Kriegsmarine auf folgenden Stand gebracht werden: 15 Flaggenschiffe von 6000-9000 To. Detachement, 7 Kreuzer 2. Klasse von 4000-7000 To., 7 Kreuzer 3. Klasse von 1500-2500 To., 15 Torpedofahrzeuge von 350-600 To., 90 Torpedoboote von 350-600 To. Die Donauflottille soll um 3 Monitoren und 6 Satzrouillenboote vermehrt werden. Die Schiffe sollen auf australischen Werften gebaut werden, desgleichen sollen die Geschütze mit Ausnahme von einigen Geschewen, im Innland hergestellt werden. Der Kostenaufwand ist auf 55 Millionen £ Gld. veranschlagt und soll auf 10 Jahre verteilt werden, außerdem soll das außerordentliche Marinabudget um jährlich 500.000 £ erhöht werden, zur notwendigen Vermehrung der Stab- und der Mannschaftsbesetzung.

— In minutieller Weise gilt die Marine-Vorlage

als zum größten Theile abgelehnt. Die Kriegsminister über ihre eigene Regierung schlägt werden wird. Die Regierung der Insel wendet sich an alle diejenigen, welche kämpfen, auf daß sie auf die Gerechtigkeit vertrauen. Der Vater der Patrie schreibt. Unserm Vaterlande wir uns brüderlich, gehen wir mit Klugheit und Klugheit ans Werk, berathen wir mit Ruhe, entscheiden wir uns, ohne irgendemand zu demütigen. Der Augenblick ist gekommen, um die Feindseligkeiten zu beenden und die Eintracht herzustellen. Wir äußerstes ergreifen die Initiative, indem wir Allen mit der Zustimmung des Mutterlandes das Leben garantieren. Beide wir uns der Herstellung des inneren und äußeren Friedens, und zweitens wir nicht an dessen Aufrechterhaltung. Sank unserer Liebe zu Cuba! Ein beredtes Selbstverständnis der von Spanien auf Cuba gemachten Fehler liegt in dem Worte „Wiederherstellung“, eine unverhoffte Warnung vor den amerikanischen Amerikas gelöscht in dem Worte vom „früheren Edelmuß“. Man wird in dieser Stundung von Mac Kinley erwartet formellen spanischen Vorwurf an die Austrändischen auf Wiederherstellung eines Austrändischen erblicken dürfen. Die cubanische Localregierung könnte diesen Vorwurf machen, ohne sich und der Madrider Regierung etwas zu vergeben, ob aber die Austrändischen darauf eingehen werden, bleibt abhängig.

Die hiesige „Post“ schreibt aus Washington: die Botschaft Mac Kinleys werden die Spanier habe seine völklige Unzufriedenheit zu regieren versucht. Der amerikanische Handel habe empfindlich gelitten, die Krieger; amerikanischer Seizingen werde durch die gegenwärtigen Zustände gefährdet. Die Botschaft möchte Spanien über den Unfall der „Maine“ verantwortlich machen, zwar keine direkten Vorwürfe, aber gebe deutlich der Ansicht Ausdruck, daß eine bewährte Intervention die Endung und den Frieden wiederherstellen werde. Die Botschaft empfiehlt nicht die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas, da die Austrändischen keine angemessene Regierung förmlich hätten. Die Botschaft, welche gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung sei, erklärt, die Vereinigten Staaten werden alle weiteren Verhandlungen einstellen und keine Vermittlung annehmen. Dem „Journal“ wird aus Havanna gemeldet: General-Council Lee habe allen dort wohnenden Angehörigen der Vereinigten Staaten bekannt gegeben, sie müssten bereit sein, kürka nach heute zu verlassen. Demselben Blatt wird aus San Domingo telegraphiert, es verlässt dort, die Vereinigten Staaten hören sich die Kontrolle für eine Insel in der Karibik ab als Wohlenkation geübt. Große Mengen Kohlen trafen dort ein.

Dr. v. Miquel über die Polenpolitik.

In der vergangenen Woche hat Herr Dr. v. Miquel, herausgefordert durch den Fürst Radziwill, im preußischen Herrenhaus eine Rede gehalten, die zu dem Gedächtnis gehört, was je über die polnische Propaganda getragen worden ist und auch deshalb Interesse verdient, weil sie den beweglichen Herrn Staatsminister auf die neuerdings wieder eingetragene Polenpolitik als auf eine Saatzeitwirkung festlegt. Wie lösen aus diesen Gründen seine Darlegungen in ihren wichtigsten Zügen folgen. Herr v. Miquel führt aus:

Meine Herren! Der Herr Fürst Radziwill stellt gegenüber diesem (Anspruchs-)Geleg, daß er als ein Beispiel zur Beispieldung der Polen und polnischen Beziehungen bezeichnet, die Frage, ob es denn nicht berechtigt sei, daß die Polen nun ihrerseits ein Gesetz verlangen zur Verbindung antipolnischer Beziehungen. In diesem einfachen Verständnis und Zusammenhang liegt die vollenform falsche Auffassung und auch für die Polen die höchste Stelle, von der der verehrte Herr ausgeht. Herr Fürst Radziwill verfügt einfach, daß die Polen nun einmal zu einem deutschen Staat gehören und sich die Lebensbedingungen gesellen lassen müssen, die Lebensnotwendigkeiten für den preußischen Staat sind. Es ist ganz etwas Anderes, ein Gesetz zum Schutz des Deutschthums in einem deutschen Staat zu erlassen, als wenn eine Minderheit, ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung des preußischen Staates, den Gedanken auswirkt, dann seien die Polen ebenso gut berechtigt, ein Gesetz von diesem Staat zu verlangen gegen antipolnische Beziehungen. Meine Herren, im übrigen dreht die Debatte sich um die Frage: Wer ist nun eigentlich der schuldige Theil? Die Herren sagen uns Deutschen und Preußen ganz einfach ins Gesicht: Der schuldige Theil ist ihr. Wir Polen haben nie etwas gethan, nie etwas angestrebt, was irgendwie dem preußischen Staat schädlich sein könnte. Ihr habt die Versprechungen eines edlen preußischen Königs, Friedrich Wilhelm's III., gebrochen. Ihr seid also die Schuldigen. Der Herr Fürst Radziwill hat angeführt, in dem Einverleibungsbedarf sei den Polen die Wiederherstellung ihrer Sprache und Sitte zugesagt. Wer hat denn durch irgend welche Zwangsgezege die Wiederherstellung polnischer Sitte belästigt? Da muß man in andere Länder gehen, die solche Maßnahmen treffen, in dem toleranten deutschen Staat Preußen kann es etwas nicht vor. Wer hat ihnen ihre Sprache nicht gelassen? Der Herr Fürst kann über die Grenze gehen, da findet man, wie die polnische Sprache verboten wird, bei uns nicht. Wenn wir die Polen deutsch lehren und sie auch dazu wie alle übrigen Deutschen zwingen, Deutsch zu lernen, so ist das für die Polen selbst die größte Wohltat, und ich habe heute zum ersten Mal gehört, daß die Polen selbst nicht begreifen, daß ihr Fortkommen, ihre kulturelle Entwicklung von dieser Zweisprachlichkeit abhängt. Die Polen leben nur einmal nicht in einem polnischen Staat, sondern in einem deutschen Staat. Meine Herren, Sie sprechen immer von Leidern und Klagen. Wer hat Sie denn gezwungen, nach Oesterreich zu gehen und dort offensive polnische Agitation zu machen, während Oesterreich doch niemals zum alten Polen gehört, hat? Wer zwang denn die Polen, die heut nach Westhalen gehen, daß sie sich sofort dort nieder absondern, gemäßigt einen Staat im Staat erbauen?

Der polnische Theil ist der polnischen Colonial-Regierung an die Austrändischen, welches diejenigen zur Einstellung der Feindseligkeiten auffordert und eine allgemeine Amnesty in Aussicht stellt. Darauf heißt es wieder: Die Autonomie ist der Friede und die Eintracht, die Niemanden ausschließt. Alle beruhen, allen geistlichen Ansprüchen das Feld öffnet, der Willkür den Zugang verlässt und eine Politik der Wiederherstellung symbolisiert. Das Land muß mit Gerechtigkeit und Billigkeit antworten, da die Selbstständigkeit Cubas anerkannt ist. Diejenigen, die alles Berufen auf den früheren Edelmuß und den Ehregriff des Auslandes setzen, sind blind; sie werden grausame Enttäuschungen erfahren. Die Kammern sind zusammenberufen, wo die Kubaner ihre Wünsche auseinandersetzen können und wo die Majorität als Dolmetsch der Gefühle der Allgemeinen wegen, Herr Fürst, denn da, wo Sie gezwungen sind, mit den

lebte, lebten die Spuren am Kreuz zurück. Und während die Dämonen dort niederlagen, erhoben die Herren den Zug in die Himmelsmächte. Über verhindert eine der Tropen, ein junger Sünder mit kleinen Körperchen, ihre Stellung, und unter dem Segen des hellenlosen Geistes wird ein Fuß mit einem Schmerzen, sehnen Lassend sichbar. Und wenig später beide. Einmal Mietnerv, Blei-Liebster kann man nicht leben — —

„Dein keine Ruhe läßt! Du ungeduldiger Mensch, lebe ich Dir die Leidenschaften vor!“ Aber daß Du sie, wie Du schrebst, als Kluges auf Deinen Schreibtisch stellen mößt, verbietet ich Dir. Alle Deine Belanzen wünschen Dich wegen einer solchen üblen Caprice zu spotten. Wohl aber darfst Du die Spuren wissen und an mich daben denken. — Deinf! Du an mich? Deinf! Du an mich! — Sießt Du mich — Sieber — O, wie ich mich sehe — —

„Ich in Damaskus und Beimter in der Regierung. Son rast seine Blüte blau auf Rosas. Dann ist sie allein, jetzt, seit zwei Monaten so bestreitig und so schwerzählig, daß sie nicht selber Abends die Arbeit an der Kreide beschäftigt sind, in den Schreibsalons fallen läßt, sich zurücklehnen und nichts anderes findet und denkt, als tott sein, sterben. Und doch hat sie ihn, der nun wieder seiner Berufsspitze nachgegangen war, unendlich lieb. Was sie aber über alles lieb hatte, was sie so liebt, doch ihre Augen beim Sprechen von ihm geleuchtet hatten, ihr Kind, das war einer Krankheit erlegen. Trost! Es geht leben. Wenn sie, wie heute, ganz allein, aus ihrem berufungsvollen Denken hingegangen ist, ergiebt sie oft eine solche Sehnsucht, daß sie vorwärts emporspringt, erst sein Bild betrachtet, ihre Augen mit der ganzen Spannkraft der Sinne auf dieses hält, und dann irgend etwas, was ihm gehörte, herbeiläuft. Nach wenige Tage ist sie wieder gesund.“ Sie geht an eine Kommode, zieht dort Kleider des kleinen Herrn und drückt sie an ihre Lippen. Und dann fallen ihre Blüte auf ein Paar in die Erde gefallene, winzig kleine, braunlebende Schnecken, die ihm auch gefallen. Und gerade dieser Andeutungszeitpunkt ist ihr Herz. Sie sieht ihn mit seinem kleinen kräftig und lustig stampfenden Beinchen, sie sieht ihn in dem kurzen Röckchen, sie hört ihn lachen, weil er zum ersten Mal statt der Geschichten, mit den blau-schwarzen Blättern geschmückt, diese lederne Schnecke an hat.

Groß, — mehr sein! Das ist ja eine der durchaus neuesten Regungen aller Menschenkinder, — auch bei ihm wars schon zum Ausdruck gelangt. Wenn nur ihr Auge nicht auf die Schnecke gefallen wäre. — Nun aber steigt der Schmerz wie ein geschnürendes Gift in die Brust — ins Gesicht — in die Seele.

„Was lebt dieser Wahnsinnigen?“ fragt der Besucher der Internatsschule des Direktors.

„Sie trägt immer einen Kinderschuh bei sich — lacht und singt seelenvergnügt, indem sie ihn betrachtet. Wenn die Wärterin ihr ihr Abend vor dem Schloß gehen kommt, bricht sie in Thränen aus und weint und wimmert herzerreißend.“

Schne, Schne — !

Auszug aus dem Standesamtsregister der Stadt Gleiwitz. Geburten.

Buchhalter Constantin Drewnick e. S., Ernst, den 28. März. — Fabrikarbeiter Josef Szczuta e. S., Winzent, den 3. April. — Fabrikarbeiter Winzent Jura e. S., Franz Winzent, den 30. März. — Fabrikarbeiter Florian Schuba, Zwillinge Florian, Josef, den 3. April. — Maschinentechniker Josef Dragoš e. S., Wilhelm, den 29. März. — Schneider Josef Wallon e. S., Paul Josef, den 30. — Hüttenarbeiter Josef Hertel e. S., Albin, den 29. — Sergeant Otto Koch e. S., Lydia Marie Emma Martha, den 27. — Werkmeister Wilhelm Skugner e. S., Paul Ernst, den 29. — Maler Eugen Hendrik e. S., Georg Paul, den 4. April. — Hüttenarbeiter Peter Byst e. S., Franziska Hedwig, den 28. März.

Aufgeboten.

Wittwe Marianna Ruda mit dem Bäuerlichen August Gruska, den 4. April.

Todesfälle.

Rosalie, E. des Fabrikarbeiters Franz Piechutta, 7 M., den 3. April. — Berechtigte Albin Barzeha, 26 J. 5 M., den 4. — Florian und Josef, Söhne des Fabrikarbeiters Florian Schuba, 5 M., den 3. — Mühlenerbeiter Carl Ruda, 23 J. 2 M., den 2.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5,85 per Meter — japanische z. in den neuenen Preiss und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Hennaberry's Seide** von 75 Pf bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernen Geweben, Farben und Dessins Ab Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Hennaberry's Soden-Fabriken (K. u. K. Hof), Zürich.

Leberkrankheiten.

Eine träge Leber ist die Grundursache unzähliger Krankheiten und ist zugleich ein Universalleiden der Menschheit. Die Leber ist das große reinigende Organ des menschlichen Systems, die größte Drüse im Körper. Wenn dies wichtigste Organ außer Ordnung gerät, muß unbedingt das ganze System erkranken. Die Leber liegt an der rechten Seite unter der Rippe und zieht sich nach der linken Seite hin, sich an der Magen und der rechten Niere ansetzend. Die Leber arbeitet wie ein Sieb oder ein Filter, um das Blut vor Unreinlichkeit zu filtern. Jeder Tropfen Blut passiert durch die Leber, um auf diese Weise gereinigt zu werden. Ihr Umt ist es, die Galle vom Blute auszutrennen, welche zur Verdauung und Ausscheidung des Extraktes notwendig ist.

Betrifft die Leber diese Tätigkeit mangelhaft oder gar nicht, so daß also Galle im Blute bleibt, so wird die Haut gelblich — viele Krankheiten treten auf. Die Galle enthält Cholesterin; es ist aber noch ein anderes giftiges Element im Blute, Stickstoff, welches die Nieren abzuwerfen haben. Wenn diese beiden Elemente im Blute zurückbleiben, so wird dadurch der Organismus der Leber selbst angegriffen und ebenso derjenige der Nieren. Aufstößt das nun das Blut neue Lebenstrakt und Stärk' allen Theilen des Körpers zufließt, fortwährt es das ganze System, verursacht manigfache Krankheiten und schließlich den Tod.

Die Krankheiten der Leber sind: Gelbsucht, Gonorrhöe, Entzündung, Vergrößerung oder Zusammenziehung des Organs. Diese Seiden, sowie auch die Nierenkrankheiten erzeugen Wassersucht, augenfeindliche Geschleiter, welche indessen verschwinden, sobald sich die Leber und Nieren wieder in normalen Zustand befinden. Ist die Leber gefüllt, so ist es auch der Magen, die Geschlechter, überhaupt der ganze Mensch. Erkrankt die Leber, so leidet mit ihr der ganze Körper. Siebenzehntel der Menschheit, besonders die Frauen, sind mehr oder weniger mit Leberleiden behaftet. Keine Medizin besteht so positive Heilwirkung auf die Leber, wie Barber's Salz Cure und wird von unzähligen Geschlechtern als das einzige probate Mittel andern Leidenden empfohlen. Man greife zu diesem Mittel, wenn sich die ersten Symptome bemerkbar machen und vermehre dadurch längeres Krankenlager.

Zu beziehen von: Königliche priv. Adler-Apotheke Gleiwitz, — Apotheker C. B. Löhn in Kartowitz, — Kronen-Apotheke Bischau, — (am Boulebard), — Adler-Apotheke in Breslau. Beizahlbare: Bierg. Polatschekraut 20,0; Edelleberkraut 15,0; Gaultheriaextract 0,5; Ralihalpeter 2,5; Weingeist 0,80; Glycerine 40,0; best. Wasser 375,0.

Handel und Industrie.

Cours-Telegramm nach Mitteilung der Commandante der Breslauer Disconto-Bank zu Gleiwitz.

Gleiwitz, den 5. April 1898.

Breslauer Börse. — Uhr — Min. Nachm.
34/40 C. Soh. Pfandbriefe 100,27 Laurahütte 183,26, Oester. Notar 170,20, Russ. Banknoten 216,80, Locospiritus 65,71 bezahlt, Oberbedarf 102,61, Donnermarck 158,75.

Berliner Börse. — Uhr — Min. Nachm.
Preuss. 3/4 Pct. Consolid. Anleihe 103,60, Preuss. 4/4 Pct. Consol. Anleihe —, Credit 223,37, Oberschl. Eisenindustrie A.-G. 126, — Kattowitzer Actien 178,50, Laurahütte 183, — Russ. Banknoten 278,50.

216,55, Oester. Banknoten 170,10, Bochumer Gußstahl-Aktien 206, — Hannoversche Maschinen —, Pferdebahn 475,75, Edison 278,50, Privatdiscont 2%.

Sinnspruch.

Dem wortest an Glück es, dem fehlt es an Geld,
Dem wurde zu wenig an Ehren beschieden,
Fürs, jedem an etwas gebürgt auf der Welt,
Mit seinem Verstand nur ist jeder zufrieden.

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannov.-holländischen Grenze.

Von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.) Für die junge Frau Doctor war diese Nacht die schrecklichste in ihrem Leben. Nach der Abfahrt des Wagens ins Gefängnis lag sie eine Stunde lang stark und bleich in den Räumen verdeckt auf dem Sofa und betete zu Gott, daß er das Schuldbeladenen Herz erweichen und endlich zur Gnade bewegen möge.

Als ihr Gatte von dem Schmerzenkranke des verwundeten Beamten sich gegen sieben Uhr heimkehrte, da wunderte er sich, seine Frau in Tränen ausgelöst habe.

Aber noch ehe der Doctor sie fragen konnte, was vorgefallen sei, erhob sich Frau Ulrike und fiel ihrem Mann schwankend um den Hals, ihm alles erzählend was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte.

Der Arzt war tief empört über die Frechheit und Nachlässigkeit des ihm verhassten Schwagers.

„Gott sei Dank, daß dieser Mensch endlich hinter Schloß und Riegel gebracht wird,“ rief er erregt. Das war wirklich der Höhepunkt der Frechheit und Nachlässigkeit, bleicher sich zu fühlen, nachdem er einem braunlebenden Menschen einen geschilferten Stich in den Oberarm beigebracht und sein Komplizen ihm einen derartigen Schlag auf den Kopf verlieh, daß der bedauernswerte Mann sich trennen kann, wenn er mit einer Gehirnentzündung oder dergleichen davon kommt.“

„Hörte ich doch nur zu Hause gewesen, ich hätte den Elenden mit der Hundesschwanz gejagt.“

„Ich begreife Deinen Zorn, mein lieber guter Mann, und es schmerzt mich sehr, daß Du durch einen Menschen, der nur leider einmal mein Bruder ist, Josel Berger und Verbrechensleiter hast,“ sagte Frau Ulrike. „Vorwurf unter heftigem Schluchzen an des Gatten Brust verbergend. „Wird es für den jungen Beamten schwere Folgen haben, Karl?“

„Das will ich nicht hoffen. Im Übrigen ist jetzt mein Plan fertig.“

„Wir verlassen diesen Ort, ich will und mag nicht täglich daran erinnert werden, daß ein Mensch, wie dieser schwarze Dreck, der Bruder meiner Frau ist.“

„Ach ja, es ist das Beste, wie leben fort,“ sagte Frau Ulrike sehr ernst. „Ich werde hier doch nicht wieder glücklich und müßte befürchten, daß Du Zurückzüge und Endnuß an Anteilen erleben würdest, und damit würde ich zuletzt auch Deine Liebe verlieren, und das erträume ich nicht, denn Du ...“

„Still, Ulrike, sage das nie wieder,“ fiel der Gatte ihr erstaunlich scharf in.

„Um heile Hände erreichend und ihr einen ländlichen Zug auf den Mund drückend, lob der Doctor seinem büßenden Weib mit jährlichen Bild in die vermeintlichen Augen.“

„Hat der Urmann mit auch viele schlechte Nächte bereitet, Ulrike, meine Liebe an Dir hat sein verwegliches, uns kark compromittendes Treiben bisher nicht einen Augenblick ins Schwanken gebracht, das verfieberte ich.“

„Was kann Du, mein armes gefülltes Weib dafür, daß Dein Bruder mißtraut ist?“

„Mit einem dankbaren Blick schaute Frau Ulrike zu ihrem Mann auf.“

„Hab Dank, Karl, ich würde diese mich wieder aufrichtenden lieben Worte nie vergessen. Du bist doch der beste, unvergängliche Mann.“

Gute Dank, lieben Dank.“

9. Kapitel. Bei Philemon und Baucis.

Der alte Burghard hatte seinen schwerverwundeten jungen Collegen in einer Baracke versteckt, sondern in seine eigene Wohnung gebracht, weil er ebenfalls eine Wirtin Günthers nicht zur Pflege eines Kranken geeignet hielt und orderte sich sagt, daß die bevorstehende geistliche Unterweisung, bei welcher selne und vor allem Günthers Angaben nach Vage der Soche den Kernpunkt blieben würden, sich leichter und platter abwickeln würde, wenn sie als Beihilfe zusammen in einem Hause

zu verbergen.“

„Günthers Gedanke war nicht der beste. Schon am zweiten Tag stellte Dr. Müller eine heilige Geistrentzündung fest. Burghard telegraphierte sofort an Günthers Eltern, welche in Hannover wohnten. Der Kranke lag fast immer bestimmtlos und rief in seinen wilden Fieberphantasien häufig nach Vater und Mutter, auch der Name Marie wirkte sich mit unter.“

„Dagegen Burghard durch die Frechheit des schwarzen Dreck an einer schmerzhaften Augenentzündung litt, ließ er es sich doch nicht nehmen, dem Collegen den Konkordienkranz zu verteilen, wobei ihn seine rüstige und gewordene Frau kräftig unterstützte.“

Die Unterweisung gegen die Schamzüge war unterdessen vollendet. Man ließ es sich ganz besonders angeleben sein, den Begleiter Horst's in der für Günther so verhängnisvoll gewordenen Nacht zu ermitteln, aber das wollte nicht gelingen.“

„Ivan Burghard hatte dem Kranken ihr größtes und aus gebiegendem eingetretenes Schlafzimmer mit zwei Betten neben der besten Stube einräumt und wortete in etlicher Spannung auf die Ankunft des Mutter-Günthers, welche zurück telegraphiert hatte, daß sie sofort anreisen werde.“

„Als sie kam, hörte sie sofort die Geistrentzündung, die sie ein weißes Tuch über die Augen wickelte.“

„Du lobest Dir gar nicht ähnlich und phantastisch in einem Später in der Nacht wurde es besser. Deine Bewußtlosigkeit ging in einen ruhigen Schlaf über. Ich habe die ganze Nacht für Dich gebetet.“

„Ich war hier beobachtet und genau nach den Bewegungen des Arztes hinschaut.“

„Gott hat meine Gebete erhört. Aber nun mußt Du Dich ruhig verhalten, vor allem Dich nicht aufregen.“

„Das sind ja ein paar prächtige Menschen, diese Älten,“ rief er. „Du sie doch in Deinen Briefen — richtig: Philemon und Baucis.“

„Nicht wahr, Mama? Ach, ja, es bleibt doch noch bravo.“

„Mutter muss sie nur nicht in den höheren Kreisen allein leben wollen,“

„Sie trifft mir sehr als dort.“ Ich bin von meiner liebsten Tochter am 10. Mai.“

„Bacchus denn ich schaue mit mir, Herrschaftsmama?“ rief die Tochter.“

„Oder Glogg, mein Schätzchen.“

„

Sabordé, 5. April. Die Regierung hat die Errichtung einer Bibliothek hier genehmigt. Es werden vorläufig für die Unterhaltung derselben 200 Mark beisteuern. Die Räumlichkeiten der Bibliothek werden beim Amtswohnung eingerichtet werden. Die Bibliothek wird dem Vater entgegenlaufen, als grade der Zug vorausläuft.

Döppeln, 5. April. Dem Heilanstalten-Berein sind von dem Herrn Grafen Hendel von Donnersmark 20000 Mark zu Händen des Herrn Medizinalrath Dr. Roth überwiesen worden. — Der Hamburgische Senat hat die Wahl des 2. Bürgermeisters von Döppeln, Dr. Lange, der von Magistrat und Bürgertretung Bergedorfs zum Bergedorfer Bürgermeister erwählt ist, bestätigt.

Breslau, 5. April. Am 4. d. M. ist der ordentliche Professor der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Beimel,

in Merseburg bei Genua gestorben.

Gogolin, 5. April. Montag Vormittag wurde der 5jährige Sohn des Bahnwärters Alois in Gogolin vom Personenzug 28 überfahren und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt. Das Kind wollte über das Gleis dem Vater entgegenlaufen, als grade der Zug vorausfuhrte.

Döppeln, 5. April. Dem Heilanstalten-Berein sind von dem Herrn Grafen Hendel von Donnersmark 20000 Mark zu Händen des Herrn Medizinalrath Dr. Roth überwiesen worden. — Der

Hamburgische Senat hat die Wahl des 2. Bürgermeisters von Döppeln, Dr. Lange, der von Magistrat und Bürgertretung Bergedorfs zum Bergedorfer Bürgermeister erwählt ist, bestätigt.

Breslau, 5. April. Am 4. d. M. ist der ordentliche Professor der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Beimel,

in Merseburg bei Genua gestorben.

Berlischtes.

Zuzern, 5. April. Beim Urner Loch am St. Gotthard vor

Undermatt stürzte eine Lawine herab und begrub zehn Mann. Zwei

Leute sind tot, vier noch verschüttet die übrigen gerettet. Der

Postverkehr ist unterbrochen.

Neu-York, 5. April. Das durch den Dammbruch am Ohio-

Fluss in Shawneetown (Illinois) angerichtete Unheil ist nach weiteren

Meldungen schwerer, als zuerst berichtet wurde; man schätzt die Zahl

der verunglückten Personen nunmehr auf 500.

Eine Aktien-Gesellschaft zur Erwerbung Cubas.

Im Schaffhauser Intelligenzblatt veröffentlicht Herr Joos, eines

der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder des schweizerischen

Nationalrats, folgenden originellen Vorschlag: Eine Aktien-Gesell-

schaft mit 20 Millionen Dollars einbezahlt Capital macht sich

antheilig, die Insel Cuba binnen drei Monaten zu erobern, sofern

die Regierung in Washington die Verpflichtung übernimmt, ihr nach

vollbrachtem Werk die zwanzig Millionen Dollars zu ersetzen. Die

Bewilligung der Aktiengesellschaft geschehe auf folgende Weise: Jeder zu

den Aufständischen sich gesellende spanische Deporteur bekommt vierhundert

Dollars in Gold bar und sofort ausbezahlt; nach 18 Millionen

Dollars wäre ihnen im Mutterlande kaum beizubringen. Vier Millionen

Dollars kämen als Unvorhergesehenes oder auch Vorhergeschehenes in

Berechnung. Als Rätselparate würden von der neuen cubanischen

Regierung zu Gunsten der Aktionäre ein paar Hundert spanische

Quadratmeilen Staatsländerien verabholzt. Nur die Lumpen sind

bezeichnend. Nutznießend: Der Mannum ist unter Umständen

gar nicht so schlimm; es fragt sich eben, ob der Zweck das Mittel

heilige.

Handel und Industrie.

Neue Cementsfabrik. In Königl. Neudorf bei Oppeln soll eine neue Cementsfabrik errichtet werden. Zu diesem Zwecke

wurde in voriger Woche der Ankauf von Gelände notariell abgeschlossen. Bereits jetzt an dem Kapital, hierzu sind die Cogoliner

Großdrucker Kaltwärter, sowie Finanzleute aus Breslau und Berlin.

Die Errichtung einer neuen Cementsfabrik in Grossschönitz ist durch

den Ankauf des Geländes seitens der dort bestehenden Fabrik zu

Weißer geworden.

Neue Säureanlage. In der Nähe der neuen Zinshütte

(Berghausen) in Rositz wird eine neue Schwefelsäure-

Fabrik errichtet werden. Dieselbe wird mit den neuesten technischen

Mittel ausgerüstet werden und einen Aufwand von 3-4

Millionen Mark erfordern.

Lechte Nachrichten.

Berlin, 5. April. Nach dem Leipz. Tgl. sieht es nunmehr

so aus, daß Kaiser Wilhelm am 23. April Vormittags 10 Uhr

und Kaiser Franz Joseph um 10 Uhr 35 Minuten auf dem

Haupthofe in Dresden eintreffen.

Witten, 5. April. Das Beinden des Königs Otto scheint

schlechter zu sein, als es das offizielle Bulletin ausrichtet, die bei ihm

königlichen Dienstleute sind Gehirnauscheidungen, so daß in nicht

fernster Zeit wohl Gehirnschlag zu befürchten ist.

In der Straße.

Eltern besonderer Anzeige! Ein Sohn angekommen.

M. Fett u. Frau, geb. Dittesbrand. 1849

Das Dachburb ist entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Postleit. 10. (8028)

In der Straße gegen einen Arbeiter Franz Blaszczyk aus Gleiwitz, ist gegen unbefreiteten Arbeiter, wegen Verbrechens, ist verlegt gegen den Bauunternehmer mit geschiedene Gegenstände, um Stein am Kopf. Als der Gensdarm hinzugezogen wurde, beprangte er ihn mit Stahl. Er wird mit der geringen Mühe gelang es, den rabiaten Menschen festzunehmen, wurde in das Beuthener Gefängnis eingestellt, wurde

am 23. April wieder auf freien Fuß geetzt.

Über diese Mutterzettel zu Statowiz eine Augen- und Ohrenklinik zu

über seine Reise, um zu kommen, wird aber auch jedermann zugänglich sein.

Über Glogau, 5. April. Die Feier der Vermählung der

Prinzessin Marianne von Oppersdorff mit dem Botschaftsrath an

Österreichischen Botschaft zu Berlin, Grafen v. Coronini-Kronberg

erfolgte am 30. April auf Schloß Ober-Glogau statt.

In der Straße gegen einen Arbeiter Franz Blaszczyk aus Gleiwitz, ist gegen unbefreiteten Arbeiter, wegen Verbrechens, ist verlegt gegen den Bauunternehmer mit geschiedene Gegenstände, um Stein am Kopf. Als der Gensdarm hinzugezogen wurde, beprangte er ihn mit Stahl. Er wird mit der geringen Mühe gelang es, den rabiaten Menschen festzunehmen, wurde in das Beuthener Gefängnis eingestellt, wurde

am 23. April wieder auf freien Fuß geetzt.

M. L. Brenner.

Ein Sohn hat abgegeben. (1917)

Altes Bauholz

Brummbach hat abzugeben Max Waldmann, Gleiwitz, Ritterstraße 6.

„Ludowitsch“ ist erhalt. Schauspieler werden

oft erachtet. Off. erb unter E. v. Wolf. (8024)

Baum, Gerichtsschreiber des Königlichen

Amtsgerichts.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu

genug an den anderen zu mieten. A. Neubauer, Neubau, Niederwallstr. 22.

Regung gerathen, die

meinem Hause Ring 24 ist 2. etw. 1. Stiege bald oder

1. Stiege ab zu vermieten. D. Wohlauer.

Ein Leben nebst Wohnung, jedes Geschäft gezeigt, bald zu</p

Gleiwitzer Nachrichten

der niederschlesischen Städte von Gleiwitz.

Zu der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 31. März 1898 sind von uns die nachstehend aufgelisteten Jagdscheine erhältlich worden: [2033]

A. Jahresjagdscheine.

dem Herrn Schreiber Johann Bernau, Gemeinschaftlicher Haupt-Müller, Gemeindebeamten Karl Gräbel, Gemeindedirektor Hermann Brand, Güter-Ingenieur Paul Gottschall, Hgl. Gen. Dienst. Bernhard Wölfel, Hauptmann Hermann, Oberleutnant Dr. Kopp, Major Schellack, Oberleutnant Paul Kellrich, Kreisfischer Karl Hirschmann, Ingenieur Hermann Rausigkoff, Hgl. Gen. Dienst. Dr. Orla, Oberleutnant Hugo Preuß, Paul Gopert, Polizeioffizier Anton Wendt, Stadtmeister Jakob Glombitz, Hgl. Gen. Dienst. Willßen, Oberleutnant Max Krüger,

B. Tagesjagdscheine.

dem Hgl. Gen. Dienst. Mühl, Hgl. Gen. Dienst. Adolf von Grottkau, Källerl. Reichsbahndirektor Heinrich Hermann,

Warnung für Radfahrer.

Wir bringen die Bestimmungen der §§ 8 und 9 der über das Fahren mit Fahrrädern bestehenden Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 26. März 1891 in Erinnerung, welche lauten:

§ 8.

Innenhalb der Städte und geschlossenen Ortschaften, insbesondere beim Passieren enger Straßen und an Straßenecken jungen ist langsam zu fahren.

§ 9.

Zwischenhandlungen gegen die vorliegenden Bestimmungen werden, soweit nicht die Strafbestrafung des § 800 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzes Anwendung findet, mit Geldstrafen bis zu 50 Mark, im Überradegeschäfts mit entsprechender Haft bestraft.

Sollte auch diese unsere Warnung nicht verhältnig fruchtbar, so würden wir eventl. zur zwangsläufigen Nummerierung aller im gleichen Bezirk in Gebrauch zu nehmenden Fahrräder gezwungen werden.

Gleiwitz, den 31. März 1898.

[2031]

Die Polizei-Verwaltung.

Warnung für Bauherrn.

In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, dass Bauten im dichtesten Stadtbezirk entgegen den damaligen Bestimmungen und entgegen der ertheilten Baurelaubnis höher als zulässig — in einem Falle sogar über 2 m höher — aufgeführt worden sind.

Die Rückläufigkeit auf das allgemeine, insbesondere gesundheitliche Interesse unserer Einwohner, dieser Wohnung und obliegt, müssen naturnämmig für uns maßgebender sein, als die Rückläufigkeit auf die Privat-Interessen der einzelnen Bauherren, welche glauben, sich an die gesetzlichen Anordnungen bei ihren Bauten nicht halten zu dürfen.

Wir werden deshalb, im Interesse und auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, in allen zulässigen Fällen ähnlicher Art mit der Sorgfalte der Gesetze vorgehen.

Gleiwitz, im März 1898.

[2524]

Die Polizei-Verwaltung.

Wir machen hierdurch bekannt, dass die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Tanzstabsfeier, einer Theatervorstellung oder anderer ähnlicher Luststufen mindestens 3 Tage vor Ablaufung derselben bei der Ortspolizeibörde vorstreichlich nachzufragen ist, damit die gestellten Anträge rechtzeitig erledigt werden können.

Gleiwitz, den 21. März 1898.

[2544]

Die Polizei-Verwaltung.

Verniegerung.

Freitag, den 15. April cr. Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Rathaus hierzulande 2 Kleiderschränke, ein Glasschrank, ein Stuhl, eine Sickermaschine und ein Uniformmantel gegen gleich hohe Bezahlung an den Meistbietenden versiegert werden.

Gleiwitz, den 4. April 1898.

[2048]

Der Magistrat

Altkathol. Gemeinde.

Sonntag, den 10. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr:

Gottesdienst.

(Kommunion.)

8041) Der Kirchenvorstand.

Amateurphotographen

empfiehlt mein gut sortirtes Lager photographischer Bedarfartikel als: Camera, Trockenplatten (Specialität Apollo - Blätter), photographische Papiere, alle Arten von Bändern, Chemikalien, Räude, Schalen, Trichter, Messuren u. zu billigen Preisen. Nicht am Lager befindliche Gegenstände befrage jeweils.

Rudolf Gleich, Drogenhändler, Tarnowitzstr. 14. [2814]

Wohne vom 1. April

Nikolaistr. 2,

Ecke Bahnhofstr. 2. Etage.

Rosalie Zadek,

Möblier. [2848]

Eine Million sehr guter Maschinen-Siegel, sofort lieferbar, hat abzugeben.

Joseph Steiner,

Gleiwitz, Wilhelmstr. 89. [2889]

Technikum Neustadt/Meckl.
1. Ingendore, Techn., Werkm., Maschinen-Elektrotechnik
Dokt. Lab. Stattl. Prof. Commissar.

Weine Juwelen,

mässige Gold- u. Silberwaren,
goldene u. silberne Herren- und
Damen-Uhren

zu reellen u. billigen Preisen bei

Ernst Opitz,
Juvelier, Goldschmied und Graveur
in Gleiwitz, am der lat. Kirche.
Sitzung 5.

! Apfelwein!

die Verbindung fördern, der
Gefinnheit dientliches Getränk
empfiehlt franco Glasflasche und Glas
½ Kr. Flasche 60 Pfg.

Schäfer's Hotel, Gleiwitz.

Vorzügliches Landbrot

sowie

Schnipp's Weizen-Schrotbrot

empfiehlt

H. Schwierczanna,

Ritterstrasse. [2417]

Saat-

und Gewürzartstoffen

offiziell zu billigen Lages-Preisen.

K. Burzinsky.

Die Verwaltung meiner Weinstuben

ist mit dem 1. April cr. auf

Herrn A. Weber

übergegangen und bitte ich ergebenst dem Unternehmen das bisherige Wohlwollen auch unter dem neuen Econom entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

J. Gutsmann, Weingross-Handlung.

Vom 1. April cr. ab habe ich die Verwaltung der

J. Gutsmann'schen Weinstuben

übernommen und bitte ich ergebenst um geneigtes Wohlwollen; es wird mein Bestreben sein, die hochverehrten Gäste aufs solide und prompte zu bedienen.

Hochachtungsvoll

A. Weber,

Econom und langjähriger Küchenchef erster Häuser.

Zum Festen

Weltlich gebrannte Blumen, Weißseiden, Rechte, Bräutlein, Wirkstoffe, Wasch-, Bettler Wäschnugeln, sowie alle anderen Colonialien, offenbar in bester Qualität, zu billigen Preisen.

Emil Reussner
Carlsstraße 10.

Glacé-Handschuh

für Damen
die selben in ganz gut. Qual. 1,40
für Herren
sowie Stoffhandschuh
in Spuren, leicht, dämlich
und Seide empfiehlt

Adolf Pöse

Bahnhofstraße 11. [2044]

No. 82.

Des Charfre

ters Blättes

Ostereierfarbe

Reinsten Bienenhonig
empfiehlt

Hermann Simon
Progenhandlungen,
Ring. Wilhelmstraße

Wenn wir un

anen und unsre
haben als Mittel
geschworenen G

nen, wenn auch

Die stramme,

ell. Hier lernen di

si sich ordnen,
reden muss. Die

ne Laune zu bän

der Gewalt zu h

umwerke, das

immer, oft

gestählt. Et

rauen, in die e

Jänglinge sich

reden sie aus der

Hand, — kurz, das

jetzt in den 2

der Gesundheit

Das Ziel und

der Geist des sel

Geist der fri

men, unberü

isch, ob lange dieser

Geist der den

die Angemeldete operiert. Bei der Meldung sind vorzulegen ein Taufurkun

de, eine Geburtsurkunde, ein Impf- bzw. Bluterimpfungsschein und

Schulzeugnisse.

Die Aufnahme in die Klassen Quinta, Quarta, Untertertia, Konzep

Leiterung derselben nicht, w

leitet ihn in den t

nein. Wir merke

nenn, wenn plötzl

ir schwänden!

Dieter Geist ste

dem Geiste, der

reiche Volk erfüll

es, was mit dem

islange dieser

Zeit, dass sie i

selbst werden sie

zonen-Träger, zu

reinen und herzu

stellen, als das Be

gallen, gegen die

gegen, gegen den

Die Geist

steht, gegen den

die Geist

gegen, gegen den

die Geist

<p